

gen hat man alle Vortheile der Stärke des Hauses der Gemeinen zu verdanken: wäre der Volkstheil in der englischen Verfassung eben so schwach, wie in der sicilianiſchen, ſo würde ihre Regierung eben ſo ſchlecht ſeyn. Sollte der demokratiſche Theil der englischen Verfaſſung in Verfall gerathen, ſo würde die Regierung bald eben ſo jämmerlich werden, wie in Sicilien.

Dieſe Verfaſſung dauerte in Sicilien bis ins Jahr 1812 fort, wo eine andere an deren Stelle trat, welche eben ſo wenig der Freiheit und der Gerechtigkeit als dem allgemeinen Beſten zuträglich iſt. Die neu eingeführte ſicilianiſche Verfaſſung beſteht, wie in England, aus einem Könige, der die vollziehende Gewalt in Händen hat und aus zwei Parlamentshäuſern, die nebit ihm die geſetzgebende Gewalt ausüben ſollen. Das ariſtocratiſche Haus beſteht aus allen Baronen und Geiſtlichen, welche in den Baronen- und Geiſtlichen-Parlamentshäuſern unter der alten Verfaſſung Sitz und Stimme hatten. Aus wem das Haus der Gemeinen beſtehen und wie es eingerichtet ſeyn ſoll, iſt noch nicht beſtimmt, ob dies ſchon der Hauptpunkt iſt. Unter der alten Verfaſſung machten die Barone ein Haus, die Geiſtlichen ein Anderes und die Gemeinen ein Drittes aus. Da ihre Stimmen gleich waren, ſo durften ſich nur die Häuſer der Barone und Geiſtlichen mit einander vereinigen, was ſie auch gewöhnlich thaten, um die Gemeinen ganz unnütz zu machen. Sicilien treibt keinen Handel und kein Gewerbe und die einzige Art von Eigenthum, was dieſen Namen verdient, iſt das Landeigenthum. Nun beſitzt die Geiſtlichkeit ein Drittheil des Landes, die Barone das Andere und die Krone das Letzte. Das Volk, aus welchem das zweite Haus des Parlaments beſtehen ſoll, müſſen alſo die Leute ſeyn, welche in Armuth und Unwiſſenheit auf den Ländereien der drei übrigen Stände leben und von ihnen auf unzählige Arten abhängig ſind. Man ſieht alſo, daß in dieſer Verfaſſung alles dem Adel aufgeopfert iſt, welcher nur die für ihn läſtigen Vorrechte aufgegeben, alle einträglichen aber behalten hat. Die Laſten des Volks ſind dieſelben, wie vorher und man darf ſich keine großen Hoffnungen von der Verbeſſerung des Zuſtandes des Volks auf der Inſel Sicilien machen.

### Die erſte Veranlaſſung zum Mordmorde des Herzogs von Enghien.

Eine englische Zeiſchrift führt Folgendes als die erſte Urſache an, warum Napoleon den Herzog von Enghien, Enkel des Prinzen von Condé, in Teutſchland auffangen, nach Frankreich ſchleppen und in der Nacht des 21. März 1804 im Schloßgraben von Vincennes erſchießen ließ. Der General Moreau befand ſich während ſeines berühmten Rückzugs im September 1796 oft bei der Gräfin von Oberndorf, Gemahlin des Präſidenten des Herzogthums Neuburg. Das Haus dieſer Dame, die ſich durch ihren Geiſt und ihr Benehmen auszeichnete, war der Sammelplatz der franzöſiſchen Generale. Eines Tags erklärte ſich der General Moreau in Gegenwart Vandammes, St. Ehrs und anderer höherer Offiziere über die revolutionaire Regierung. „Glauben Sie, gnädige Frau, ſagte er, daß wir die gegenwärtige Ordnung der Dinge oder die Perſonen, die ſich an der Spitze der Regierung befinden, achten? Nein! Wir müſſen nur ſo thun; denn die auswärtigen Mächte wollen nicht mit den Armeen unterhandeln und wenn ſie es wollten, ſo würde zwischen den Armeen und dem Direktorium ein Bürgerkrieg ausbrechen. Aber, fuhr er fort, indem er die Reitgerte ſchwang, die er in der Hand hatte, laſſen Sie uns nur nach Frankreich zurückkommen. Es wird eine Militairrevolution geben. Für Frankreich paßt keine Republik; wir brauchen einen verfaſſungsmäßigen Monarchen. Die Armee rechnet ſtark auf einen jungen Prinzen, der ſich ſchon einen ehrenvollen Namen im Kriege erworben hat und der des Blutes des großen Condé würdig iſt, das in ſeinen Adern fließt.“

Dieſe Aeußerung Moreaus wurde bald durch einen vornehmen Spion, deſſen Name verſchwiegen wird, entweder dem Direktorio oder Bonaparte hinterbracht und die Furcht, Moreau's Wünſche erfüllt zu ſehen, machte Napoleon unerbitlich bei dem Schickſale des Herzogs von Enghien.

### Der ehemalige König von Weſtphalen.

Jerome Bonaparte hatte von Napoleons Zorne und Wuth eben ſo viel zu leiden, als ſeine übrigen